

Am Sonntag, den 15. September, wird das **Zentrale Erntedankfest für den Oppelner Bezirk in Lonschnik (Wiesengrund)** im Kreis Neustadt abgehalten. Nach dem obligatorischen Umzug durch das Dorf findet anschließend eine große Feier am örtlichen Sportplatz statt. Für Stimmung und das leibliche Wohl sei ausreichend gesorgt, versichern Bürgermeister Alfred Wistuba und DFK-Ortsvorsitzender Ernst Graba und laden zum Festtag alle Oberschlesier nach Lonschnik ein.

Am 21. September führen im sudetenschlesischen Zuckmantel die nordmährischen und ober-schlesischen Bistümer ihre inzwischen zur Tradition gewordene mehrsprachige „**Wallfahrt der Nationen**“ zur Marienwallfahrtskirche (Zlaty Hory-Hermanovice) durch. **Viele DFK-Ortsvereine - vor allem im Bistum Oppeln - organisieren Busfahrten!**

Das „**Haus der deutsch-polnischen Zusammenarbeit**“ HdpZ (ul. Rybnicka 27, 44-100 Gliwice, Tel. 032-232-49-02) bietet im **September** folgende Veranstaltungen an: 13.-14.: Förderungsprogramme und internationale Standards *bezüglich nationaler Minderheiten in Polen* (Oppeln, in Zusammenarbeit mit Bund der Jugend der Deutschen Minderheit); 16.: *Bekanntgabe der Ergebnisse des Preisausschreibens "Ein besonders positives oder besonders negatives Erlebnis aus der Zeit 1920-2001"* (Gleiwitz); 19.: Konferenz *"Ethische Minderheiten vor dem Hintergrund des EU-Beitritts Polens"* (Oppeln); 22.: *Wahlparty zur Bundestagswahl* (Gleiwitz); 26.: Konferenz *"Demontage von Industrieanlagen in Oberschlesien durch die Sowjets im Jahre 1945"* (Gleiwitz); 26.: *Deutscher Filmabend "Damals? von Rolf Hansen"* (Gleiwitz). Noch ohne genaue Datierung: *Die Geschichte des Coseler Landes (Kandrzin-Cosel)*.

Im Haus Schlesien (Königswinter-Heisterbacherrott) referiert am 6. Oktober ab 15 Uhr Dr. Udo Wörrfel über „**Fontane in Schlesien**“.

Klein- und mittelständische Unternehmen im Bezirk „Schlesien“ (Kattowitz), die ihren Betrieb modernisieren möchten, können bis Oktober bei der Oberschlesischen Entwicklungsagentur (Wita Stwosza 31, Kattowitz) verbilligte Kredite bis zu 200.000 Zloty und Zuschüsse von 5.000 bis 50.000 Zloty beantragen, sofern sie nachweisen können, daß sie um die dreifache Summe investieren werden. Die Mittel stammen aus dem EU-Fonds PHARE.

Vom 23. bis 28. September 2002 veranstalten die Seelsorge der nationalen Minderheiten der Diözese Oppeln, das Joseph-von-Eichendorff-Konversatorium in Oppeln und das

HdpZ Gleiwitz in Groß Stein das 7. **Schlesienseminar** unter dem Arbeitsmotto „Schlesien als gelebtes Europa - gestern-heute-morgen“. Zu den Referenten gehören u.a. Erzbischof Nossol, Herbert Hupka (Bonn), Michal Smolorz (Kattowitz), Erich ~efcik (Troppau), Adolf Kühnemann (Oppeln), Johanna Rostropowicz (Oppeln), Gerhard Bartodziej (Gr. Strehlitz), Taddäus Schäpe (Gleiwitz) und Matthias Lempart (Mechnitz, Krs. Cosel). Infos: siehe Adresse des HdpZ.

Eine kanadische Stiftung wird für den Bau eines Kinder-Rehabilitationszentrums 100 Millionen Euro zur Verfügung stellen. Die Stadt **Oppeln** hat sich bereit erklärt, einen drei Hektar großen Bauplatz zur Verfügung zu stellen.

Eine Doktorarbeit über den „König von Oberschlesien“, den **Zentrumspolitiker Carl Ulitzka**, aus der Feder von Guido Hitze erscheint noch in diesem Herbst im Düsseldorf Droste Verlag. Der Kaufpreis, soll bei rund 60 Euro liegen.

Der Deutsche Freundeskreis Deutsch Krawarn im Hultschiner Ländchen ist mit einer äußerst lobenswert aufgemachten Präsenz im Internet vertreten: <http://www.dfk.kravare.de.vu>. Angeboten werden u. a. alle Ausgaben der deutschen Zeitschrift MINOR als pdf-Datei. Ebenfalls empfehlenswert ist die Internetseite des **DFK-Ortsvereins Rauden** (Kreis Ratibor), die ihr Kulturbulletin als pdf-Datei online stellen: <http://www.unserrauden.de.tf>.

Seit dem späten Mittelalter war **Neisse** ein Zentrum der deutschen Goldschmiedekunst. In dieser Zeit entstanden Meisterwerke, die den Vergleich mit den führenden Zentren nicht zu scheuen brauchen. Wie durch ein Wunder ist der Kirchenschatz der Jakobuskirche in Neisse bis heute erhalten geblieben und wird derzeit noch bis zum 15. September im Dommuseum Hildesheim ausgestellt. Im Verlag Schnell & Schneider ist jetzt zum Preis von 7,50 Euro der Begleitkatalog „Neisse Kirchenschätze aus dem schlesischen Rom“ (96 S.) erschienen, der beim Neisser Heimatmuseum, Gelber Stern 21, 31134 Hildesheim bestellt werden kann.

Der israelische Botschafter in Polen, Schewach Weisz, besuchte Mitte August Zülz. Im örtlich Kulturhaus wurde der Gast von Bürgermeister Heinrich Malek (Deutsche Liste) begrüßt, um dann den alten jüdischen Friedhof zu besuchen, wo eine polnische Jugendgruppe mit Renovierungsarbeiten beschäftigt war. Die Jugendlichen aus mehreren Ländern säuberten und renovierten mehr als hundert Grabsteine. Zülz galt für die schlesischen Judea im Mittelalter als „Stadt der Gerechten“, da sie sich in Zülz niederlassen durften.

Nachdem 1985 die ersten Dinosaurierknochen in einem Steinbruch bei Krascheow (Schönhorst, Landkreis Oppeln) ausgegraben wurden, entwickelte sich das kleine Dorf zu einem Mekka der polnischen Paläontologen. Nun soll ein Museum errichtet werden, um den über 200 Millionen Jahre alten Versteinerungen das entsprechende Ambiente zu verleihen. Marschall Ryszard Galla (Deutsche Liste) erkundigte sich jüngst ihn Dino-Park Münchenhagen am Steinhuder Meer über inöbliche Ideen. Münchenhagen zählt mit 140 Dinosauriernachbildungen und echten Fährten zu den größten seiner Art in der Welt. Geplant ist in Krascheow in den kommenden Jahren eine Museumsanlage mit Bade- und Paddelsee. Das Museum soll sich mit der Erdgeschichte befassen, einige Sauriermodelle zeigen und eine Präparationswerkstatt für Interessierte beherbergen. Die Ausschreibungen würden bereits am laufen, Gelder erhofft man sich u. a. von Europäischen Union.

An der diesjährigen Wallfahrt der ober-schlesischen Frauen zum Sanktuarium in Deutsch Piekarnahmen 5(1.000 Pilgerinnen teil Neben den Hauptzelebranten, Erzbischof Damian Zimon Kattowitz und Bischof Gerhard Kusch (Gleiwitz) nahmen auch Bischöfe aus Deutschland und Frankreich an den Feierlichkeiten Mitte August teil.

Die Gemeinde Himmelwitz und das westfälische Wickede stehen kurz vor einem Partnerschaftsvertrag, dies bestätigte Wickedes Bürgermeister Jakob Martens nach einem Urlaub mit seiner Familie in Oberschlesien. Bereits im September werde ein erster Besuch in der Ruhrgemeinde aus Himmelwitz erwartet. In einem Bericht der Lokalzeitung „Westfalen Post“ heißt es erfreulich: „Eine Besonderheit dieses Gebietes ist die Bevölkerungszusammensetzung. Insgesamt leben dort rund 300.000 Oberschlesier, das entspricht etwa 30 Prozent der Gesamtbevölkerung und in der Gemeinde Himmelwitz sind es über 90 Prozent. Die Region um Himmelwitz weist die typischen Merkmale für ein Grenzgebiet auf, obwohl sie sich 300 km von der heutigen deutsch-polnischen Grenze befindet. Die geschlossene ober-schlesisch-deutsche Gemeinschaft ist heute eine ethnische Insel inmitten Polens, da Schlesien nach dem Zweiten Weltkrieg mit polnischen Umsiedlern aus dem Osten besiedelt wurde. Besondere Bedeutung gewinnt für die Wickeder auch die regionale ethnische Besonderheit der Oberschlesier. So sind folgende Merkmale für deren Identität charakteristisch: starkes Heimatbewusstsein, feste innerfamiliäre Bindungen, tiefe Religiosität, ausgeprägtes ethnisches Bewusstsein statt Nationalbewusstsein, kulturelle Doppelorientierung und Zweisprachigkeit.“ Das stimmt zuversichtlich...

Der Initiative von Rosalie Sobieraj und mehreren Sponsoren, darunter der Bund deutscher Vertriebener und der Lyons Club Kaiserslautern, verdanken es **23 Kinder aus Groß Walden am Annaberg**, drei Wochen lang im August unbeschwerte Tage in der pfälzischen Region verbringen zu können. Für Sobieraj ist es die neunte Ferienfreizeit, die sie für Kinder aus ihrer Heimatgemeinde Groß Walden organisierte. Der Frau, die seit 1972 in Kaiserslautern lebt, ist es ein Anliegen, ober-schlesischen Kindern, deutschen wie polnischen, mit dem Aufenthalt ein Stück deutsche Kultur näher zu bringen. Ihre Kontakte betrachte sie als einen kleinen Beitrag zu einem friedlichen Europa, heißt es. Die Armut in der kleinen schlesischen Gemeinde sei groß, die Leute seien für jede Form der Hilfe dankbar.

Den diesjährigen Kulturpreis des Heimatbundes Neisse e. V. hat der Bildhauer **Fritz Brosig** erhalten. 1934 in Giersdorf, Kreis Neisse, geboren, erhielt der Künstler für sein Schaffenswerk zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen zugesprochen. Der Neisser Kulturpreis 2002 ist mit anderthalbtausend Euro dotiert.

Am 12. August veröffentlichte die deutsche Tageszeitung „Die Welt“ erstmals detailliertere Auszüge aus der Geheimdienstakte von **Marcel Reich-Ranicki** (82) aus der Zeit von 1944 bis 1950. Der deutsche Literaturpapst. Überlebender des Warschauer Ghettos, **war vom 5. Februar bis 25. März 1945 in Kattowitz Leiter einer "Operationsgruppe"**, die die Strukturen des Bezirksamts der Staatssicher liefte aufbauen sollte. Bereits am 2. Februar soll Reich-Ranicki nach anderen Berichten in, der ostoberschlesischen Stadt eingetroffen sein; eine Abteilung soll demnach auch mit der Reaktivierung der befreiten NS-Lager zur Internierung von Staatsfeinden befaßt gewesen sein. Über die operativen Aufgaben des Literaturkritikers ist in der Warschauer Akte jedoch nichts zu erfahren. Historiker glauben jedoch, dass er seine Rolle als Agent bisher verharmlost habe. Seit Jahresbeginn kann die frühere Personalakte des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit (MBP) im polnischen "Institut des Nationalen Gedenkens" (IPN) für wissenschaftliche Zwecke eingesehen werden. In der 109 Seiten großen Akte von Reich-Ranicki preisen seine früheren Vorgesetzten den „Eifer“ und die Zuverlässigkeit des einstigen Agentenführers. Nach Ansicht des Warschauer Historikers Wlodzimierz Borodziej machen die Recherchen von Gnauck deutlich, daß der 1958 in die Bundesrepublik übersiedelte Kritiker „relativ hoch“ in der Hierarchie des Geheimdienstes gestanden habe. Keinerlei Aufschluss, saht Bnrodziej gäben die nun zugänglichen Akten

zu der Frage, ob und in welchem Maße Reich Ranicki als Konsul in London bei der Repatriierung voll Emigranten beteiligt gewesen sei, von denen einige nach ihrer Rückkehr in polnischen Gefängnissen ermordet wurden. Auch der Historiker Andrzej Paczkowski ist davon überzeugt, dass Reich-Ranicki innerhalb des MBP eine wichtige Rolle gespielt habe. Der Literaturkritiker selbst halte alles für eine üble Verleumdungskampagne, schreibt „Die Welt“.

Der 89-jährige Maler, Bildhauer und Zeichner **Erwin Mrowetz** hat seinen künstlerischen Nachlaß dem Bürger- und Kulturverein Uchte e.V. vermacht, um Dauer- und Sonderausstellungen im neuen Bürgerhaus zu ermöglichen. Erwin Mrowetz wurde in Gleiwitz als 19. Kind eines namhaften Bildhauers und Altarbaumeisters geboren und hat seit seiner Heirat mit einer Uchterin im Jahre 1937 eine besondere Beziehung zum ostwestfälischen Ort. Nach dem Krieg arbeitete er im Atelier des bekannten Bildhauers Rudolf Gangloff. In den nächsten Wochen soll ein eigens für seine Plastiken und Skulpturen, Zeichnungen und Gemälde eingerichtetes Museum eröffnet werden.

Im Franz Steiner Verlag Stuttgart ist die Dissertation „**Industrie im ober-schlesischen Fürstentum Pless im 18. und 19. Jahrhundert**“ von Klemens Skibicki (Universität Köln) erschienen. Das Buch zählt 341 Seiten und kostet 64 Euro.

Bundeskanzler Schröder (SPD) hat sich gegen die Errichtung eines Zentrums gegen Vertreibungen in Berlin oder Breslau geäußert. „Ich weiß nicht, ob beide Orte glücklich sind“, sagte Schröder der Zeitung „Tagesspiegel“. Es bestehe die Gefahr, daß die Vertreibung als eine „deutsche Frage“ angesehen werde. Für den Aufbau des Zentrums in Berlin setzt sich der Blind der Vertriebenen ein. Der Bundeskanzler befürchtet, daß die Fixierung des Vertriebenenverbandes allein die deutsche Vertreibung in eine falsche Richtung führt. „Deswegen bin ich nicht entschlossen, das zu unterstützen“, sagte Schröder. Der SPD-Politiker Meckel und polnische Publizisten hatten für Breslau als Standort plädiert. Der Bundeskanzler hob zudem hervor, daß für einen Beitritt der Tschechischen Republik zur Europäischen Union i;cine neuen Bedingungen formuliert würden. Die Vergangenheit dürfe in Europa „nicht immer störend vor der Zukunft stehen“.

Ruppert Vogel übernahm vor zwei Wochen die **Leitung im Oppelner Vizekonsulat**. Sein Vorgänger Holger Theissen war fünf Jahre im Vizekonsulat tätig. Er hatte während seiner Amtszeit vieles miterlebt. Gleich nach seinem Diab antritt 1997 durchlebte die Stadt an der Oder die Hochwasserkatastrophe. Das Vizekonsulat wurde überschwemmt und erst nach einem halben Jahr konnten alle Räume wiedergenutzt werden. Dann folgten der Kampf um die Erhaltung des Vizekonsulats in Oppeln und die „Verteidigung der Woiwodschaft Oppeln“. Holger Theissen bezeichnete die Zeit in Üppeln als Jahre befriedigender Arbeit. Der neue Konsul ist zum ersten Mal in Polen. Er kam 1953 in Rheinland-Pfalz zur Welt. Rupert Vogel hat schlesische Wurzeln. Seine Großmutter stammte aus Schlesien. Als Diplomat arbeitet er seit 1990. Zuvor war er Offizier einer Fallschirmjäger Division; er besitzt einen Pilotenschein.

Am Sonntag den 18. August fanden in Oberschlesien zwei wichtige Ablasstreffen statt. Zum einen wurde das Fest des heiligen Hyazint in **Groß Stein** gefeiert. Um das Schloß versammelten sich zahlreiche Gläubige aus Schlesien sowie Gäste aus Deutschland Gleichzeitig fand das berühmte Ablasstreffen in Groß Döbern im Zeichen des Schutzheiligen St. Rochus statt. Dies ist das bekannteste Kirchenfest in der Umgebung, von Oppeln. Jedes Jahr kommen in die kleine historische Holzkirche einige tausend Schlesier aus dem In- und Ausland. Der hl. Rochus ist der Schutzpatron von an Pest und Cholera oder anderen infektiöskrankheiten Erkrankten.